

Ein Mehr an Blütenvielfalt in St. Johann im Pongau

St. Johann im Pongau ist dem Salzburger Netzwerk „Natur in der Gemeinde“ beigetreten. Bereits in der Vergangenheit wurden Blühwiesen angelegt und so Lebensraum-Trittsteine im Salztal geschaffen.

Die Stadtgemeinde St. Johann verzichtet auf chemisch-synthetische Pestizide, auf chemisch-synthetische Dünger und auf Torferde. Für die Umgestaltung naturnaher kommunaler Grünflächen werden regionale Pflanzen in Form von Saatgut, Wildstaude und Gehölzen verwendet. Außerdem wird durch eine fachlich angepasste Folgepflege des Bauhofs der Erfolg der Maßnahmen sichergestellt. Die Mähzeitpunkte werden in Abstimmung mit dem Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen (SIR) durchgeführt. Dabei ist weniger mehr und sogar über den Winter dürfen alte Blütenstände z. B. rund um die Mittelschule stehen bleiben. Denn auch in der kalten Jahreszeit benötigen Insekten Lebensraum. Zum Teil legen sie Eier in markhaltige Stängel von Brombeere oder Königskerze, zum anderen überwintern manche unter Blättern.

Zudem unterstützte die Stadtgemeinde den Imkerverein bei der Gestaltung eines Bienenlehrpfads, der gern von Schulen besucht wird. Dort wurde auch der erste Blühstreifen angelegt. Weitere folgten im Stadtzentrum, vor den Schulen, bei den Stadteinfahrten und Spielplätzen. Zu-



St. Johann im Pongau setzt statt auf chemische Dünger lieber auf regionale Pflanzen.

BILD: SN/SIR/C. KLAR

sätzlich gibt es einen Naschgarten mit verschiedenen Beeren wie Ribisel, Schwarz-, Apfel- und Himbeeren beim Spielplatz im Stadtpark. Diese insektenfreundlichen Sträucher sind für Menschen zum Naschen und auch für Insekten und Vögel interessant! Vor allem die Lehrpersonen haben dieses Projekt aufgegriffen und legen nun mit den Schülerinnen und Schülern Blühwiesen an. Die Gemeinde unterstützt dabei mit Blumensamen und die Verantwortlichen von „Natur in der Schule“ bieten Workshops an, um den Kindern die Bedeutung von Vielfalt in der Natur näherzubringen.

„Wilde Ecken“ für Insekten

„Mit dem Projekt ‚Natur in der Gemeinde‘ setzt St. Johann einen weiteren Impuls für eine lebenswerte Stadt“, sagt Bürgermeister Günther Mitterer. Das Netzwerk hilft, in der Bevölkerung Bewusst-



Eine Blühwiese als echter Hingucker.

BILD: SN/GEMEINDE ST. JOHANN

sein zu schaffen. Auch private Gärtnerinnen und Gärtner sollen mehr natürliche Elemente zulassen, denn der Perfektionismus eines sterilen Rasens durch ständig mähende Rasenroboter bietet Insekten keine Nahrung. Sie sind angewiesen auf hochgewachsene Wiesen mit verschiedenen heimischen Blütenpflanzen, auf wilde Ecken, die auch über den Winter stehen bleiben,

auf offene sandige Böden zum Nisten und auf Totholz.

Nicht nur die Gemeinden sind gefragt, sondern auch Betriebe, Schulen, Landwirtschaften – alle sollen mithelfen, damit die Artenvielfalt erhalten bleibt und die gute Lebensqualität auch für die nächsten Generationen gewährleistet ist. Wie wäre es z. B. mit dem Bau von Nisthilfen für einzeln lebende Wildbienenarten?

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union